

Die Brüder wußten den Traum nicht zu deuten, und schwiegen. Endlich sprach der Abt: „Der Erste genoß sein Stücklein Brod mit Dank und Andacht; der Zweite aß es mit Gleichgültigkeit, ohne einen Gedanken an Gott; der Dritte aber verzehrte es mit innerer Unzufriedenheit, unter geheimem Murren und Klagen.“

Zufriedenheit und frommer Dank gegen Gott versüßt uns jeden Genuß; Unzufriedenheit und Undankbarkeit gegen Gott verbittert alle Freuden des Lebens.

Gottseligkeit und Genügsamkeit ist ein großer Gewinn.

Thätigkeit.

Wer lust'gen Muth zur Arbeit trägt
Und rasch die Arme stets bewegt,
Sich durch die Welt noch immer schlägt.
Der Träge sitzt, weiß nicht, wo aus,
Und über ihm stürzt ein das Haus.
Mit frohen Segeln munter
Fährt der Frohe das Leben hinunter.

Die Schuhengel.

Wie still ist's in der armen Leute Haus!
Nun bläst der Wind das einz'ge Lichtchen aus,
Das ohnehin trübselig g'nug gebrannt.
Wer hätt' dabei ein Weihnachtsfest gekannt?
Und doch ist's eins, wenn auch am kalten Heerd
Nur Jammer hier sich selbst zu Christ bescheert.
Der Hütte nackte Wände seh'n hinein
Auf Noth und Lieb', und bergen, wie ein Schrein,
Wie ein getreuer Sarg vor'm Neugierblick
Der Außenwelt, der Eltern Mißgeschick.
Die Dunkelheit hat's redlich auch gemeint,
Indeß der Vater krank, die Mutter weint;
Die Kinder friert. Kein Köhlchen glimmt, kein Reis
Ist in der Kammer — an den Fenstern Eis!